















fsk

u.a. in diesem Heftchen:

Hunger (Foto) * One Way Boogie Woogie / 27 Years Later *
7915 km * Fräulein Stinnes fährt um die Welt * Der Die Das *

Kino
August 09

6.8 Do	18:00 OmU	18:30 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:30 OmU
7.8 Fr						
8.8 Sa						
9.8 So						
10.8 Mo						
11.8 Di						
12.8 Mi						

13.8 Do	18:00 OmU	18:15	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:30 OmU
14.8 Fr						
15.8 Sa						
16.8 So						
17.8 Mo						
18.8 Di						
19.8 Mi						

ab hier (20.8.) kann sich der Terminplan ändern !

20.8 Do	18:00 OmU	18:30 OmU	20:00	20:30 OmU	22:00 OmU	22:30 OmU
21.8 Fr						
22.8 Sa						
23.8 So						
24.8 Mo						
25.8 Di						
26.8 Mi						

27.8 Do				OmU		OmU
28.8 Fr						
29.8 Sa						
30.8 So						
31.8 Mo						
1.9 Di						
2.9 Mi						



Hunger

UK/Irl. 2008, 96 Min.
engl. OmU

R.: Steve McQueen
B.: Enda Walsh, Steve McQueen
D.: Michael Fassbender, Liam Cunningham u.a.

Irland 1981, Maze Gefängnis. Im berüchtigten H-Block sitzen IRA-Aktivistinnen ein, die fordern, als politische Gefangene anerkannt zu werden. Die Weigerung der britischen Regierung führt zu einem breit angelegten Hunger- und Schmutzstreik, der ohne Erfolg bleibt. Es reift ein neuer Plan. Die Männer setzen gezielt das eigene Leben ein und hungern sich nacheinander zu Tode. Bobby Sands ist der erste, und es sterben in Folge noch 9 weitere Gefangene, aber die Forderung wird nicht erfüllt - soweit die Geschichte. - Regisseur Steve McQueen ist Künstler, für seine Videoinstallationen und Fotografien wurde er mit dem Turner-Preis ausgezeichnet. Ihm lag fern, eine reine IRA-Geschichte zu erzählen: "HUNGER hat für mich auch einen aktuellen Bezug. Der Körper als Mittel politischer Kriegsführung wird immer mehr zu einem vertrauten Phänomen. Es ist der letzte Akt der Verzweiflung; dein eigener Körper ist dein letztes mögliches Mittel des Protests. Man nutzt, was man hat, ob in richtiger oder falscher Weise." McQueen zeigt, wie der eigene Körper, persönliche Beziehungen und die Religion einer Idee geopfert werden. - Ruhige Beobachtung und genaues Hinsehen ermöglichen es, die Verhältnisse über die Grenzen der Vorgänge dort und damals hinaus zu sehen. Rituale bestimmen das Geschehen, schaffen Zusammenhalt und Abgrenzung. Die Wärter haben die Macht, die Gefangenen körperlich und psychisch zu mißhandeln, und sie tun das auf durchaus rituelle Weise. Die Gefangenen hingegen machen den Wärtern die Arbeit durch Verweigerung und besonders durch den kreativen Umgang mit ihren Exkrementen unerträglich. - Die Spirale der Gewalt schraubt sich höher, je länger beide Seiten quasi zusammengesperrt sind. - HUNGER ist ein schwer erträgliches, aber ergreifendes Kunstwerk, das auch klar macht: solange sich außerhalb dieser Mauern nichts ändert, wird sich das Geschehen innerhalb stets weiter verschärfen.



One Way Boogie Woogie / 27 Years Later



USA 2005, 121 Min.

R+K.: James Benning

Titel der von uns bisher gezeigten James Benning Filmen: "El Valley Centro", "13 Lakes" und "RR" und wir hoffen, daß noch viele dazukommen.

1977 drehte Benning "One Way Boogie Woogie", einen einstündigen Film, der aus sechzig einminütigen Einstellungen von städtischen Gewerbegebieten in seiner Heimatstadt Milwaukee besteht. Um die Veränderungen festzuhalten, die seither stattfanden, kehrte er für "27 Years Later" an die alten Schauplätze zurück.

"Aller formalen Strenge zum Trotz offenbart der Film aber eine geradezu kindliche Freude am Verspielen: Wer nur die späteren Arbeiten von Benning kennt, ist überrascht, wie er Konzept und Komik, das Erhabene und das Lächerliche hier ausbalanciert.

Das Rezept ist öfter erstaunlich simpel: Eine Spannung, die durch die Konfrontation von Off-Sound und Bild entsteht, entlädt sich bei Auflösung der Szene in Gelächter. Beim Anblick eines immensen Kieshügels hören wir das dieselschwangere Brummen eines nahenden Schwertransporters. Wie riesig mag er sein? Fehlanzeige - es spaziert bloß ein kleiner Junge durchs Bild, der einen Spielzeuglastwagen hinter sich herzieht. ...

Manchmal hat sich alles verändert, manchmal nur Details. Gebäude sind verschwunden oder renoviert worden. Die Protagonisten sind selbstverständlich älter geworden, manche tauchen gar nicht mehr auf. Leonard Cohen singt: "You're living for nothing now, I hope you're keeping some kind of record." Bei Benning ist die Gegenwart melancholisch geworden, das Vergangene ist die Erinnerung an die Freiheit des Spiels."

(Dietmar Kammerer)



Fräulein Stinnes fährt um die Welt

D 2008, 90 Min.

R.: Erica von Moeller
K.: Sophie Maintigneux

D.: Sandra Hüller, Bjarne Henriksen, Martin Brambach, Andreas Schlager, Robert Beyer, Stefan Rudolf, Li Hagman

“Fräulein Stinnes fährt um die Welt“ erzählt von der Weltreise der Industriellentochter Clärenore Stinnes, die als erste Frau die Erde mit einem Auto umrundete. 1927 startet sie ihre Expedition zusammen mit zwei Technikern und dem schwedischen Kameramann Carl-Axel Söderström. 48.000 Kilometer hat das Team vor sich.

Von Beginn an wird die wagemutige Weltumrundung von Problemen überschattet: Kriege, Überfälle, Motorschäden, Krankheiten. Nicht alle aus der Gruppe sind dem Druck gewachsen. Das Team zerfällt und schließlich bleibt einzig Kameramann Söderström an der Seite von Clärenore Stinnes übrig. Nach zwei Jahren werden sie ihre Reise beendet haben.

Das Film- und Fotomaterial, das Carl-Axel Söderström während der Expedition rund um den Globus aufgenommen hat, ist komplett erhalten und bildet das Herz des Filmes. Die Regisseurin Erica von Moeller („Hannah“) stellt den faszinierenden Originalbildern Spielfilmpassagen an die Seite, in denen Schlüsselszenen der Reisenach erzählt werden. Clärenore Stinnes findet in Sandra Hüller („Requiem“, „Madonnen“) ein kongeniales Alter Ego. Sie und der dänische Schauspielstar Bjarne Henriksen („Das Fest“, „Kommissarin Lund“) als schwedischer Kameramann Axel Söderström schaffen einen ebenbürtigen Erzählstrang bei dieser außergewöhnlichen Weltreise mit einem „Adler Standard 6“.



7915 km

Ö 2008, 106 Min.
div. OmU

R.: Nikolaus Geyrhalter
K.: Nikolaus Geyrhalter

7915 KM - das ist die Entfernung Paris -- Dakar, auf jeden Fall bei der letzten Rallye gleichen Namens, auf der diese Strecke tatsächlich gefahren wurde. Inzwischen ist die berühmteste Rallye der Welt aus Angst vor Anschlägen auf Südamerika ausgewichen. Der Film machte sich auf die Spur der Autos, blieb aber, der typisch ruhigen und genauen Geyrhalter'schen Art geschuldet, weit zurück. Eigentlich beginnt er auch erst bei Kilometer 1009, in Marokko. Keine hochgerüsteten Rennwagen oder Motorräder sind weit und breit zu sehen, nur die Dörfer, die sie hinter sich ließen, und Menschen, die sich teils fasziniert oder begeistert, teils uninteressiert oder verärgert äußern.

Die Route wird zur Fährte, der der Film vier Monate lang folgt, durch Marokko, Mauretania, Mali und Senegal. Er steht dabei im Gegensatz zur Geschwindigkeitsverpflichtung des Events. Was dabei wortwörtlich auf der Strecke bleibt, wurde hier eingefangen. Die vielfältige Gegenwart des nordwestlichen Afrika, die alltäglichen Geschichten seiner Bewohner zeugen von der großen Distanz zu Europa, aber auch von den zahlreichen Verbindungen, die meist vorteilhaft für den Norden und oft verhängnisvoll für den Süden sind.

Der Film kommt immer zu spät. Die alles niederwalzende Autokarawane aus Europa ist schon lange weitergezogen. Die Landschaft und die Menschen, die in ihr leben sind noch da. Sie atmen erst mal auf und machen sich ihre Gedanken. Und dafür kann man gar nicht pünktlicher zur Stelle sein und genauer hinschauen als Nikolaus Geyrhalter dies mit seinem Film tut. Wir lernen viel über Afrika. Und Europa.





Der Die Das

BRD 2008, 92 Min., digital, R.: Sophie Narr, K.: Anne Misselwitz, P.: Anja Stanislawski

Sanita schleicht sich mal wieder verschlafen und viel zu spät zur Tür herein. Sie setzt sich neben Bright, der seinen Kopf in den verschränkten Armen versteckt, als wäre er dann unsichtbar. Laethicia rückt ratlos ihre Plastikkrone zurecht und starrt auf den Rechenschieber, während Fuat lieber von einer Autofahrt mit seinem Vater träumt.

Bright, Sanita, Laethicia und Fuat leben in Berlin und haben das gleiche Problem – sie sind Schulanfänger. Denn egal ob nigerianisch, bosnisch, deutsch oder türkisch, zur Schule gehen heißt für die 6 bis 8-Jährigen die tägliche Konfrontation mit dem Gefühl, anders zu sein. Aber für Emotionen gibt es im vollen Klassenzimmer keinen Platz. Alltag ist ein einsamer Kampf um Anpassung und Leistung, der seine Ventile sucht. Wer kriegt eine Chance und wer bleibt Außen vor.

„Je länger wir uns auf die Kinder einlassen, desto klarer wird, dass sie ihre eigenen Methoden entwickeln müssen, um ihr neues Leben voller Herausforderungen zu organisieren. Es ist nicht leicht, diese zu bewältigen. Frustration, Überforderung und Rebellion keimen immer wieder in ihnen auf und machen ihnen ihr Leben schwer. Wie sehen diese Strategien jedoch konkret aus? Welche Ventile finden die Kinder überhaupt, um den aus diesem Zwiespalt entstehenden Druck zu kompensieren?

Indem die Kinder der Klasse 1e uns zu einer Reise in ihre Welt, ihren Schulalltag und ihre Gedanken einladen, fordern sie uns als Erwachsene in einer besonderen Weise heraus. Indem wir uns auf ihre Perspektive einlassen und ihre kindliche Würde mit all ihren Facetten erkennen lernen, beginnt eine Reise zurück in die Kindheit.“ Sophie Narr



Erzähl mir was vom Regen

Parlez-moi de la pluie, F 2008, 98 Min., frz. OmU, R.: Agnès Jaoui, B.: Agnès Jaoui, Jean Pierre Bacri, D.: Agnès Jaoui, Jean Pierre Bacri, Jamel Debbouze, Pascale Arbillot

Agathe Villanova, engagierte Feministin mit politischen Ambitionen, muss zum Wahlkampf nach Südfrankreich reisen, ausgerechnet in den Ort ihrer Kindheit. Sie besucht dabei ihre Schwester Florence, um endlich den Nachlass der Mutter zu entrümpeln. Der Geliebte von Florence, der Journalist Michel (Jean_Pierre Bacri), will die Gelegenheit nutzen, um ein Filmporträt über Agathe zu realisieren. Daraus ergeben sich Verwickelungen, Verstrickungen und Irrwege, wie immer bei Agnès Jaoui und Jean-Pierre Bacri, die auch hier wieder zusammen geschrieben, inszenierten und spielen.

Erzähl mir was vom Regen ist bereits Ihr dritter Kinofilm. War Ihre Herangehensweise diesmal eine andere?

Agnès Jaoui: Ja und nein. Mit zunehmender Erfahrung lernt man, das nichts endgültig ist, das man alles noch einmal ganz neu und anders machen kann. Ich mag es, wenn man alle Figuren in derselben Einstellung zu sehen bekommt – fast wie im Theater. Anstatt die Emotionen in Großaufnahmen zur Schau zu stellen, ziehe ich es vor, sie langen Einstellungen sichtbar zu machen, wobei man die Anwesenheit der Kamera nicht spürt, aber gleichzeitig Kino entsteht.

Jean Pierre Bacri: Vielleicht hat das Thema des Films generell dazu geführt, uns mehr auf die privaten Verhältnisse zwischen den Figuren zu konzentrieren als auf ihre soziale Stellung, ihre Lebensverhältnisse und ihre Machtpositionen. Die Beziehungen zwischen den einzelnen Personen sind im Wesentlichen freundschaftlich oder familiär, auch wenn in einer Gruppenkonstellation zwangsläufig auch Machtverhältnisse mit im Spiel sind.





Birdwatchers

Wem gehört das Land, der Wald, der Boden, auf dem und von dem man lebt? Hier, im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso do Sul sind die Antworten, je nach Perspektive, scheinbar klar. Die Großgrundbesitzer leben und arbeiten seit Generationen hier und können ein Papier vorweisen, das sie als Besitzer ausweist. Die indigenen Guarani hingegen leben seit Jahrhunderten hier, ohne das Land zerstört oder ausgebeutet zu haben, und besitzen darüber hinaus noch eine spirituelle Beziehung zu ihrem Lebensraum. Vor langer Zeit schon wurden sie in Reservate gesteckt. Die Suizidrate ist hoch, aber jetzt, nachdem sich 2 weitere junge Frauen das Leben nahmen, ist das Maß für einen Stammesführer voll. Er will zurück auf das Land, daß ihm seiner Meinung nach zusteht, und besetzt es mit seiner Familie. *Terra Vermelha, IT / Brasilien 2008 108 Min., port. OmU, R: Marco Bechis, D.: Abrisio da Silva Pedro, Alicelia Batista Cabreira, Ademilson C. Verga*



Kleine Tricks

Stefek lebt mit seiner Mutter und der älteren Schwester Elka in einem kleinen polnischen Städtchen, an der die Entwicklungen der Moderne vorbeigegangen zu sein scheinen. (...) Am Bahnhof sehen die Geschwister einen Mann, der ihr Vater sein könnte, wie Elkas Verhalten verrät. Vor Jahren hat der Vater die Familie wegen einer anderen Frau verlassen, doch Stefek will sich damit nicht abfinden. Er beginnt Schicksal zu spielen. *Sztuczki, Polen 2007, 96 Min., poln. OmU, R.: Andrzej Jakimowski, D.: Damian Ul, Ewelina Walendziak*



ab 17.9.

Schande

John Malkovich ist John Lurie, ein arroganter Literaturprofessor in Kapstadt nach Ende der Apartheid. Bei der präzisen Umsetzung des gleichnamigen, beim Erscheinen höchst kontrovers diskutierten Romans von Nobelpreisträger J.M. Coetzee entstand ein ebenso eindrucksvoller wie verstörender Film. *Australien / Südafrika 2008, OT: Disgrace, OmU, R.: Steve Jacobs - D.: John Malkovich, Jessica Haines*



ab 3.9.

Zum Vergleich

Ein Film über den Begriff der Arbeit - am Beispiel des Häuserbaus. Verglichen wird diese Arbeit in einer traditionellen, einer früh- und einer hochindustriellen Gesellschaft. Die kleinste Einheit dieser Arbeit, auf die sich ZUM VERGLEICH ausschließlich konzentriert, ist der Ziegelstein. Farocki beobachtet die Arbeitsschritte bei der Herstellung des Baumaterials. Per Hand, Maschine oder Roboter wird es gegossen, gebrannt oder gepresst. Je nach Produktionsland sind dabei ein einzelner oder viele Arbeiterinnen und Arbeiter beteiligt. *D/Ö 2009, 61 Min., R.: Harun Farocki*



ab 10.9.

Sturm

Kerry Fox (Ein Engel an meiner Tafel, Intimacy) und Anamaria Marinca (4 Monate 3



Wochen 2 Tage) sind die herausragenden Protagonistinnen in Hans-Christian Schmid's (23, Lichter, Requiem) zurückhaltendem Thriller über ein Kriegsverbrechentribunal in Den Haag. Die Anklägerin und die einzige zur Verfügung stehende Zeugin sehen sich einer bürokratischen Maschine gegenüber, die entscheidend in ihr Leben eingreift. Bei der diesjährigen Berlinale wurde STURM im Wettbewerb gezeigt. *D/Dän.Nl 2009, 105 Min., serbisch/engl. OmU, R.: Hans-Christian Schmid, D.: Kerry Fox, Anamaria Marinca, Stephen Dillane*

ab 10.9.

Die Strände von Agnès

Die französische Dokumentarfilmerin Agnès Varda (Die Sammler und die Sammlerin, Vogel-



frei) hat im Alter von 80 Jahren hier ihre eigene Biographie träumerisch verspielt dokumentiert. Agnès Varda hat viel eingepackt: Die Geschichte einer jungen Photographin im Paris der 60'er Jahre, die Geschichte und Protagonisten der Nouvelle Vague, und eine Vielzahl faszinierende Schauspieler und Zeitgenossen. *Les plages d'Agnes, F 2008, 108 Min., frz. OmU, B+R.: Agnès Varda*

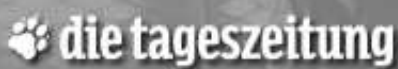
Achtung - Information für Lehrer/innen: Die Filme aus unserem Programm können auch zu Sonderkonditionen für Schulvorstellungen (tagsüber) gebucht werden. Empfehlungen sind auf unserer Webseite zu finden : www.fsk-kino.de/schulkino

fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-
 sinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464 - Fax: 6159185,
 U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, Eintritt: 6,50 € , Kinotag: Mo. & Di.: 5 €, bei Über-
 länge +1€, 2x Geschenkgutschein: 13 €, 10er Karte: 50 €
 Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
 email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de
 unseren Strom beziehen wir bei Lichtblick, das Kino ist rollstuhlgeeignet.
 Neu im Kino: DVD-Verkauf von ausgewählten Filmtiteln.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach Hause 0809

per Post an:

Four horizontal white rounded rectangular input fields for postal address details.

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

One horizontal white rounded rectangular input field for email address.

